

Breslau, den 1. December 1896.

Die achte schlesische Provinzialsynode

hat sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Duell beschäftigt...

Die achte schlesische Provinzialsynode erklärt, daß das Duell gegen Gottes heiliges Wort und Gebot...

Der zwischen Absatz 1 und 2 einzuschaltende Zusatz lautet: Sie erkennt es in Folge dessen als eine heilige Pflicht...

Auch diesen Zusatz nahm die Synode an. Eine weitere Debatte wurde auf Antrag des Landgerichtsraths Haase durch Majoritätsbeschluss abgelehnt.

Die Herren hatten augenscheinlich nicht den Muth, in eine Debatte einzutreten, erst sind demnach auch die Resolutionen nicht zu nehmen!

Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Donnerstag, den 3. December, Nachmittags 4 Uhr, statt. Zur Verhandlung kommen mehrere ältere und einige neue Vorlagen...

Rückkehr der Sachseingänger. Die Rückkehr der im Frühjahr aus Oberschlesien und der Provinz Posen nach der Provinz Sachsen und anderen Theilen Mitteldeutschlands in Arbeit gegangenen Landarbeiter hat in der vergangenen Woche begonnen...

Eine verschärfte Controlo von Butter und Milch wurde während der letzten Tage Seitens der Militärpolizei vorgenommen und dabei eine große Anzahl von Händlern wegen Mindergewichts u. s. w. zur Bestrafung angezigt.

Als recht gefährlich für den Fußgänger erweisen sich zur Zeit die auf den Fußgängerwegen der Universitätsbrücke gelegenen Platten, die jenseits von den von der Schneerecke befreiten Stellen spiegelglatte Flächen, so daß, wie es sich heute Vormittag ereignete, zahlreiche Personen stürzten, von denen sich mehrere Verletzungen zuzogen...

Schneefall. Nach ziemlich heftiger Kälte trat am Sonntag Nachmittag Schneefall ein, der bei gemildeter Lufttemperatur in der Nacht fortwauerte. Die Schneehöhe nahm eine solche Höhe an, daß auf den von der Straßenbahn befahrenen Straßen gehen schon in aller Frühe mit der Schneehöhe begonnen werden mußte...

Von der Ober. Die winterliche Temperatur hält an. Nachdem das Thermometer bis 8 Grad unter Null gefallen war, hat sich das Quecksilber von den Nullen bis zum Strauchweh zurückgeholt. Die Schleusen sind geöffnet, das Strauchweh aber abgeperrt, so daß sich oberhalb der Dammbrücke schon jetzt eine Überschwemmung gebildet hat...

Lobe-Theater. Goldmarie. Heutigen am Abend geht heute Dienstag, in der bekannten Verkleidung mit den Damen Fivra, Kramer, Gardina und den Herren Schwarz, Dr. Bräsewieser und Schubert zum neunten Male in Scene. Morgen, Mittwoch, wird Lothings komische Oper „Egar und Jim in der Mann“ aufgeführt.

Lobe-Theater. Ernst von Wolzogen's Tragikomödie „Das Lumpengesinde“ geht heute Dienstag im Lobe-Theater zum ersten Male in Scene. Der Autor wird der Vorstellung beimohnen. — Morgen, Mittwoch, wird das Lustspiel „Renaissance“ aufgeführt.

Anglücksfall. Gestern Vormittag führte ein Arbeiter aus dem zweiten Stock eines Fabrikgebäudes an der Kohlenstraße in den Hofraum hinaus und stieß außer einer schweren Kopfwunde ansonsten auch innere Verletzungen. Der Verunglückte erlitt durch Mannschaften der Feuerwehr die erste Hilfe und wurde dann im Krankenwagen nach dem Albrechtshospital gebracht.

Selbstmord. Am Sonnabend schloß sich ein Sommelier in seiner Wohnung auf der Heidestraße mit einem Revolver in die rechte Schläfe und verfiel nach wenigen Stunden. Der junge Mann hat den Tod gesucht, weil er wußte, daß er unrettbar dem Fortschreiten an der Augenkrankheit zu verfallen sei.

Erhängt aufgefunden wurde in der Nacht zum Sonntag am Baum eines Hofhofes der verlängerten Brunnenstraße ein unterthaner Mann. Der Erschlagene ist etwa 30-34 Jahre alt und war mit dunkler Haut, dunkler Wäsche und grauen Hosen bekleidet. Bei ihm befanden sich auf den Namen Friedrich Wanger lautende Papiere.

Auf die Eisdecke der Ohle begaben sich am Sonnabend der dreizehn Jahre alte Krabe Paul und der zehn-jährige Krabe Max, Söhne des Todengießers Purke; sie

Tragen bald ein und nur der Ältere Krabe konnte bei einem Arbeiter aus Brodau gerettet werden. Der jüngere fand den Tod. Die Leiche des ertrunkenen Knaben ist bereits aufgehoben.

Zusammenstoß. Auf der Gräbnerstraße stieß am 27. November, Abends, ein mit Möbeln beladener Handwagen mit einem Motorwagen zusammen, wobei an letzterem eine Scheibe zertrümmert wurde.

Eine Obsequie, die den Tod des Straffen zur Folge hatte, fielte in der Nacht zum 28. Juni der 18-jährige Zimmermann Alfred Heine von hier an eines Kellner aus. Wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang verurtheilte ihn gestern das Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Verhandlungsberichte.

Bauarbeiter-Verband. In der letzten Mitglieder-Versammlung, die in Eblsch Local, Neumarkt 8, stattfand, sprach Genosse Neulirch unter lebhaftem Beifall über den Arbeitsvertrag. Nach kurzer Discussion über den Vortrag schritt man zur Wahl zweier Delegirten für den nächsten in Berlin tagenden Verbandstag; die Wahl fiel auf die Collegen Lucas und Stein. Mit der Erledigung einiger inneren Vereinsangelegenheiten erreichte die gut besuchte Versammlung ihr Ende.

Provinzielle Rundschau.

Schweidnitz, 30. November. In der Kelsbacher Rirmestichen Vergiftungsache ist jetzt der Schwieger-sohn der verstorbenen Frau Berger, der Gutsherr Werner in Ober-Krnsdorf verhaftet und nach Schweidnitz überführt worden.

Oels, 28. November. Ein schneidiger Marschlänger. In der Nacht vom 8. zum 9. August d. J. hatte ein Sekretär des Jägerbataillons in Oels bei Gelegenheit einer in der „Apotheker“ bei Oels stattgefundenen Festlichkeit ohne jede triftige Veranlassung den Post des Dominiums Randothof mit dem scharfen Seitengewehr durch einen wuchtigen Hieb über den linken Vorderarm herartig verfehlt, daß derselbe eine Lähmung dreier Finger zurüchgehalten hat. Durch kriegsgerichtliches Urtheil wurde der Sekretär zu zwei Monaten Festungsgesängniß verurtheilt.

Verurtheilung wegen Wechselfälschung. Die Brüder Karl und Gustav Barisch, welche in Bohrau eine große Dampfbackerei betrieben, wurden von der Strafkammer in Oels wegen gemeinschaftlicher Wechselfälschungen in 53 resp. 45 Fällen zu acht resp. sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus verurtheilt. Die Verurtheilten hatten die Fälschungen in den Jahren 1892 bis 1895 im Kreise Oels begangen.

Brieg, 28. November. Ueberfahren. Freitag Nachmittags gegen 2 1/2 Uhr wurde auf der Strecke Brieg-Böwen durch den Schnellzug Nr. 8 der Straßenarbeiter Gottlieb Franke aus Giersdorf überfahren und getödtet. Er hinterläßt eine Frau und eine erwachsene Tochter.

Rickensack, 27. November. Ein schurkischer Streich wurde dem Gemeindevorsteher Kleiner in Oberpeilau bei Reichenbach gespielt, indem man ihm in seinem Geschäft den Brunnen durch eine abführende ölige Flüssigkeit verunreinigte, daß das Wasser nicht mehr zu brauchen ist.

Sprottau, 28. November. Die Beeridigung einer in dem Dorfe Saganitz Krupper bei Sprottau verstorbenen 86 Jahre alten Frau ist durch die Staatsanwaltschaft inhibirt worden. Die Section der Leiche ergab, daß die alte Frau in Folge von Mithandlungen gestorben ist, die ihr der Besitzer des Hauses, in dem sie wohnte, beigebracht haben soll. Unter Anderem wurden vier Rippenbrüche an der Leiche constatirt.

Seiwitz, 27. November. Von seinem Amte suspendirt wurde, wie die „Kattowitzer Ztg.“ berichtet, der Stadtschreiber Gyllner in Seiwitz, angeblich wegen einiger uncorrecer Handlungen in seinem Dienste. Das „Oberschl. Tgbl.“ giebt das Vorhandensein einer Denunciation zu, behauptet aber, daß Gyllner seit Kurzem wieder seinen Dienst versehen.

Siebnitz, 29. November. Die hiesige Eisenbahn-reparatur-Hauptwerkstatt wird nach der „Kattowitzer Zeitung“ im nächsten Frühjahr eine bedeutende Erweiterung erfahren. Wegen 800 Arbeiter, meist Breslauer Schlosser, werden wieder Beschäftigung finden.

Wesche, 27. November. Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft ist wegen Beleidigung des Grenz-commissars Wädler Strafantrag wider die „Köln. Volksztg.“ und die „Neuer Ztg.“ gestellt worden. Erstere hatte in einem Artikel einen Vergleich zwischen von Carnap und Wädler angestellt und die „Neuer Ztg.“ diesen Artikel abgedruckt.

Wegen Verächtlichmachung von Staatsentrichtungen wurde, wie dem „Oberschl. Anz.“ gemeldet wird, der Redacteur des in Beuthen OS erscheinenden „Katholik“, Paul Dombek, zu 150 Mk Geldstrafe verurtheilt.

Königsbrunn, 30. November. Die liebe Polizei hiesiger Stadt scheint sich auch einige Vorbeeren im Kampfe gegen den „Ansturz“ erlauben zu wollen, denn, wie wir in der „Königsbr. Zeitung“ lesen, befinden sich in voriger Woche einige Beamte in Civil auf der Jagd nach Socialdemokraten. Und damit die edlen Kämpen von den bösen Nothen nicht gekannt würden, steckten sie sich falsche Bärte an. Aber trotz dieser außerordentlichen Schlaueit sind die eifrigen Socialistenjäger vor Jedermann erkannt worden, so daß als ihre Bewandlungen um die Erhaltung der „Ordnung“ ein recht klägliches Resultat hatten.

Pick, 30. November. Verhaftung. Der Kattowitzer „Zeitung“ wird gemeldet, daß in das Amtsgerichtsgefängniß in Nicolai ein Gekochergehülfe aus Kattowitz eingeliefert wurde, welcher verdächtig ist, den Mord an dem Bankier Kohn verübt zu haben. Der Verhaftete soll sich schon früher zahlreicher Fälschungen und Unterhaltungen schuldig gemacht haben. Widersprechende und ungenaue Angaben über seinen Aufenthalt in den letzten Tagen hatten zu seiner Verhaftung geführt.

Odrau (Dett. Schell), 28. November. Feuersbrunst. Heute Nacht ist die Knopfabrik in Jogsdorf niedergebrannt.

Neuzittsch, 30. November. Hinrichtung. An dem Delinquenten Franz Streit, der am 30. Juni das Kind des Leichner Fabrikbesitzer Bepel auf bestialische Weise ermordet hatte, wurde heute früh in der hiesigen Frohnstube das Todesurtheil durch Erhängen vollzogen.

Kleine Rundschau.

Bei einer Feuersbrunst sind in dem Dorfe Larmom bei Fehrbellin am Freitag eine Magd und zwei Rechte umgekomen. Bei dem Bauernquäbischer Feuers war der Brud Nachmittags im Pferdefall ertrunken. Es gelang, sämtliches Vieh aus dem brennenden Gebäude unbeschadet ins Freie zu bringen. Dagegen schienen die in dem Stall befindlichen Vorken unrettbar verloren zu sein, was der Besitzer sehr bedauerte. Darauf brangen zwei Anekdote und zwei Mädchen nochmals in das Gebäude, um auch die Betten herauszuschaffen. Es war aber schon zu spät; es gelang nur, eines der Mädchen lebend ins Freie zu bringen, während das andere Mädchen, sowie beide Kuechte den Tod durch Erstickung erleiden mußten.

Beim Schützlingstreffen erkrankten am Sonntag bei Ludwigsbach in dem drei junge Leute.

Der große Bildhauer Maximé Boissie in Paris, bis vor Kurzem Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule, hat sich im Alter von 72 Jahren durch Kohlenoxydgas geuderter Assoie war seiner Zeit wegen Teilnahme an Commune-Aufstand zum Tode verurtheilt gesehen. Er hinterläßt folgenden Jettel: Ein in Paris lebendes zum Tode Verurtheilte beillt sich jetzt, aus dem Leben zu entfliehen.

Ein Mann ist in Warchau verübt worden. Ein 40-jähriger Bauarbeiter, Namens Adolf Helgen, hat seinen Principal 14,000 Rubel und wurde dann von seinen Schützlingen Kleinjuba und Schützling, jungen Leute von 20 Jahren, welche sich den Raub allein aneignen wollten, ermordet. Die Leiche wurde in einen Koffer gelegt und nach Lodz expedirt, von wo sie nach Warschau gehen sollte. Auf telegraphischen Befehl der Polizei wurde die Leiche in der Bahnstation in Warschau aufgefunden und nach Warschau zurückgebracht. Die Verhafteten wurden in die Haft ein.

Petersburg, 27. November. Eisenbahnunfälle. Ein Dragweldung der „Petersburger Eisenbahn“ auf der Moskwa am Don zufolge hat vorgestern bei der Eisenbahnstation von der Südbahn ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden, bei dem viele Passagiere schwer verletzt und einige getödtet wurden. 15 Wagen sind zertrümmert.

Neueste Nachrichten.

Zum Hafenarbeiter-Verband, Hamburg, 1. December. Der Senator Dr. Gassmann, der Präsident der Bürgerchaft Harleschen, der Vorsitzende des Gewerbevereins No 2 richteten an den Vorsitzenden des Arbeitervereins No 1 ein Schreiben, in welchem sie die Einsetzung eines Schiedsrichters zur Beilegung des Streits vorschlugen, in welchem die genannten drei, ein Mitglied der Arbeitgeber und vier Arbeitnehmer, zusammen also acht, theilnehmen. Die Beschlässe, welche mindestens 6 Stimmen Mehrheit gefast sind, müssen vor Voraus von allen Theilnehmern als verbindlich anerkannt werden. Die Unterzeichner betonen ausdrücklich, daß der Vorschlag der Entschließung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu unterbreiten sei, ohne vorher mit anderen Parteien in Fühlung getreten zu sein.

Gestern fand eine Versammlung von 150 städtisch geprüften Fluhmaschinen statt, in der mitgetheilt wurde, daß fast sämtliche Arbeitgeber die Forderungen der Maschinen unbedeutend wort gelassen und nur zwei Firmen dieselben genehmigt hätten. Nach erregter Debatte wurde der Antrag, heute früh in den Ausstand zu treten, angenommen. Am Ausstand sind die Unterzeichner betonen ausdrücklich, daß der Vorschlag der Entschließung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu unterbreiten sei, ohne vorher mit anderen Parteien in Fühlung getreten zu sein.

Die Segelmacher in Hamburg-Altona haben zu dem Streik der Hafenarbeiter und Seeleute ebenfalls Stellung genommen und beschlossen sich zu verpflichten, keine Matrosenarbeiten zu verrichten und keine Segel um- und abzuschlagen, sowie sich nicht als Segelmacher oder Matrosen bezw. Heizer oder Trekker auf Schiffen anmestern zu lassen, bis die Arbeitseinstellungen der Seeleute ihr Ende erreicht haben. Die Versammlung erklärt sich mit den ausländischen Hafenarbeitern und Seeleuten solidarisch und verspricht denselben mit allen gesetzlich erlaubten moralischen und materiellen Mitteln zum Siege zu verhelfen.

Heute Abend findet eine Versammlung von oberelbischen Schiffen statt, um der Frage näher zu treten, ob sie sich am Streik theilnehmen wollen. Diejenigen Streikenden, welche im Besitz eines Zwirades sind, werden aufgefordert, sich dem Comitee zur Verfügung zu stellen, da die z. B. disponibeln 16 radfahrenden Courire einer Verstärkung bedürfen.

Ein Schleppdampfer ist vom Streik-Comitee gechartert worden zum Zwecke besserer Agitation und Verbreitung von Flugblättern im Hafen. Ein Bädermeister hat dem Unterstuhungscomitee 100 Karten für je ein Brot zur Vertheilung an sechs bedürftige Streikende gegeben. Von den streikenden Gewerführern ist die Resolution gefast worden, im Falle eines eintretenden Schneeeis keine Arbeit zur Fortschaffung des Schnees anzunehmen.

Gestern Vormittag kam es in Altona gelegentlich einer Versammlung von Frauen ausländischer Arbeiter zu stürmischen Scenen. Viele Frauen, welche nicht mehr in den bereits überfüllten Saal gelangen konnten, versuchten die Aufstürzungen. Die Polizei aus Hamburg und Altona mußte mit blanker Waffe eingreifen. — Ruhte? Und gegen Frauen?

Hamburg, 30. November. Der Ausstand der hiesigen Hafenarbeiter und Gewerführer dauert unverändert fort. Am Hafen wird nur wenig gearbeitet, einige hiesige Fabrikanten hatten gestern mehrere ihrer Arbeiter zum Vbsagen an den Hafen geschickt. Auch nach Hamburg führen mehrere Fabrikarbeiter, um daselbst wahrcheinlich für ihre „Fabrikanten“ Arbeiten zu verrichten. Was zu erwarten war und was sich die Ausständigen bei Proklamirung des Ausstandes vielleicht nicht genügend überlegt haben (?) ist jetzt eingetreten. Auf der hiesigen Kochschen Oelfabrik und auch auf der Thoen'schen Oelfabrik soll es an Rohstoffen mangeln, so daß bereits eine Anzahl von Arbeitern entlassen werden mußte.

Berlin, 30. November. Eine Versammlung der Berliner Gewerkschafts-Delegirten beschloß nach einem Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Volkensbuh, sich mit den ausländischen Hamburger Arbeitern solidarisch zu erklären, Selbstsammlungen für die Streikenden einzuleiten und Zugang nach Hamburg fernzuhalten.

Sonder, 1. December. Tom Man, der Vorsitzende des Centralrates des internationalen Verbundes der Schiff-, Dock- und Aufzuarbeiter, fordert zu einer allgemeinen Geldsammlung zu Gunsten der Ausständigen in Hamburg auf und weist auf den niedrigen Lohnsatz in den ausländischen Häfen hin, welcher die Bemühungen erschwere, den Stand der englischen Arbeiter und Matrosen zu verbessern.

Berlin, 1. December. Von einem geheimen Abkommen zwischen Rußland und Oesterreich wissen, nach Angaben der hiesigen „B. R. N.“ verschiedene auswärtige Blätter zu erzählen. Das Berliner „Bismarckblatt“ meint, ohne die Nachricht zu bestätigen, daß würde nicht die erste und wohl auch nicht die letzte vertrauliche Abmachung zwischen den Cabinets von Wien und Petersburg sein, und fordert den „Pester Lloyd“ auf, darüber der Wahrheit gemäß Aufklärung zu geben.

Wies, 1. December. Die liberale Minorität des Gemeinderaths beschloß, an den ferneren Sitzungen des Gemeinderaths nicht theilzunehmen, sondern in Zukunft vom Saal zu Fall zu erscheinen.

Paris, 30. November. Deputirtenkammer. Jourde (Socialist) brachte einen Antrag ein, nach welchem die Deputirtenkammer die sofortige Freilassung des gestern in Garmar festgenommenen Deputirten Chauvin verweigerte. Jourde erklärte, es handle sich hierbei nicht um eine Parteifrage, sondern um die Würde des Parlaments. Der Justizminister Darlan erwiderte, die Justizbehörden hätten die gerichtliche Verfolgung angeordnet, weil der Thäter auf frischer That erfaßt worden sei; wenn die Kammer indessen die Freilassung des Festgenommenen und die Einstellung der gerichtlichen Verfolgung verlange, so werde sich die Regierung vor der Entscheidung der Kammer beugen. Der Antrag Jourde wurde mit 295 gegen 75 Stimmen angenommen. Die Kammer nahm sodann die Beratung des Budgets wieder auf.

Währlich: um die Weihnachtszeit bringt man schon seit sechs-jehn Jahren die Verloouung der Weimar-Courtee durch aufstehende Gemine manchem schmerzlichen Herzen große und unerhoffte Freude. In diesem Jahre findet die Hauptziehung der Weimar-Courtee vom 3.-9. December statt; die dem geringen Loospreiße von 1 Mark kommen 8000 Gewinne für 150,000 Mark zur Verloouung, dabei der Hauptgewinn für 50,000 Mark. — Wie jetzt seit dem Vertheilen der Weimar-Courtee findet auch die bevorstehende Ziehung pünktlich zum angez. Zeitpunkt statt, denn Ziehungsertheilungen, die jetzt so vielfach an der Tagesordnung, giebt es hier niemals.

Loose a 1 Mark, auf 10 Loose ein Freilos sind zu beziehen durch die General-Agentur H. Arndt, Breslau, Neue Schreibnibersstraße 2a.

geführt wurde, sah ihn seine Frau und sagte: „Sehen Sie doch nur, Herr Richter, er hat meinen Mann an die Kette geschlagen.“ Der erschrockene Bedienstete schrie sich um und sprach: „Jawohl, ich habe ihn gefesselt.“ Im Gerichtssaal ließ der Gerichtspräsident den Genossen Jersch, der Soldat gewesen war, durch den Stadtmagister in Position stellen. Als die Verhandlung zu Ende war, erscholl die Stimme des Präsidenten: „Herr Bediensteter, führen Sie den Mann ab, das Publikum bleibt hier. Schließen Sie die Thüre.“ Die Einschließung des Jägers dauerte etwa 5 Minuten.

Der Bund der Landwirthe erklärt jetzt offiziell, daß der Antrag Rantz in dieser Session nicht mehr eingebracht wird. Junglich protestirt er gegen die Zusammensetzung des Vorkommensschusses. Charakteristisch ist dabei folgende Ausführung über das Terminhandelsgebot:

„Da die Sitzungen des Vorkommensschusses vom 22. Juni 1896 auf die natürliche Bildung der Getreidepreise auf dem Inlandsmarkt dadurch zum wesentlichen Theile aufgehoben werden, daß an den für die Weltmarktpreise maßgebenden Börsen des Auslandes die Börsenuntermischungsgeäfte nach wie vor stattfinden, so spricht der Ausschuss des Bundes der Landwirthe die dringende Erwartung aus, daß die verhandelnden Regierungen in größtmöglicher Weise mit den betreffenden Regierungen des Auslandes zur Aufhebung der Börsenuntermischungsgeäfte an den Auslandsbörsen in Unterhandlung treten.“

Damit giebt der „Bund“ zu, daß seine ganze mit soviel Kopf geführte Campagne gegen das Differenzgeschäft eine Fehlschlag war. Die Wirkung des Gesetzes, noch bevor es in Kraft tritt, wird „zum wesentlichen Theile“ aufgehoben! Das Verbot des Differenzgeschäfts wird auf die gleiche Weise durch die Doppelwährung, bei der ja auch, selbst nach agrarischer Auffassung, Alles auf ein internationales Uebereinkommen ankommt, das nie zu Stande kommen wird.

Die „große Woche der Agrarier“, die in verschiedener Form unter wechselnden Namen auftreten, wird der „Schlesischen Zeitung“ zufolge im nächsten Jahre in Berlin vom 15. bis 20. Februar abgehalten werden. Der Bund der Landwirthe tritt am 15. Februar zusammen, die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsexperten am 16. und 17. Februar, die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft am 18. Februar. Für die Beratungen dieser Gesellschaft sind folgende Gegenstände in Aussicht genommen: 1. Die Kritik des ausländischen, nach Deutschland importierten Getreides vom hygienischen und vom landwirtschaftlichen Standpunkte; 2. die Denkschrift des preussischen Landwirtschaftsministeriums vom Sommer 1896; 3. die Marinegesetzgebung und 4. der landwirtschaftliche Realcredit und die Lombardierung der landwirtschaftlichen Pfandbriefe durch die Regierung.

Sechszehnjährige Offiziere. Die Premier-Lieutenants Trautwetter und v. Horn vom 141. Infanterie-Regiment sind vom Kriegsgericht der 35. Division in Strausberg im Abwesenheitsverfahren für sechszehnjährig erklärt und zu je 1000 Mark Selbstausschlag verurtheilt worden. Das Urtheil ist bereits bekümmert worden.

Vom preussischen Staatshaushalt. Aus dem dem preussischen Hauptetat für 1896/97 als Beilage zum Budgetbericht beigefügten Rechenanhang ergibt sich an Reinerträgen der Domänen, Forsten, Seehandlung, Bergbau, Eisenbahn, Eisenbahnen, Eisenbahnkapitalien u. s. w. der Reichsrenten eine Summe von 503,8 Mill. Mark. Dieser Summe standen an Schulzinsen gegenüber 204,4 Mill. Mark. Die Reinerträge übersteigen also die Schulzinsen um gegenwärtig 299,4 Mill. Mark. Darnach hat Herr Reich für wichtig: Culturgewinn keinen Heller übrig.

Noch ein Oesterreicher preussischer Gesetzgeber. Die ungeheuren Güter des eben verstorbenen Karl Eugen Fürsten zu Fürstentum mit der Fürstentümlichen Oberkammer Margarine Grafen Fürst zu Fürstentum

und seiner Witwe zu Fürstentum, hatte er aus England mitgebracht, wo er, wie auch in Paris, zu seiner landwirthschaftlichen Ausbildung einige Jahre in einem landwirthschaftlichen Institut gewesen war. Er hatte eine langjährige Beschäftigung genossen und war für eine umfassende moderne Ausbildung rühmlich.

Das regelmäßig geführte Geschäft verlor in seiner Rücksicht, mehr noch der Will der Kaiser, beinahe alles ein Leben. In seinem Stable lebte ein harter Hahn mit einer goldenen Krone. Er litt an einer Infektion, die ihn seit Jahren jeder ärztlichen Hilfe widerstand. Sein Leben hinderte ihn jedoch nicht, seinen Geschäften nachzugehen. Jeder Morgen war er nach seinem Comptoir in der Reichsrentenverwaltung zu sehen und er übte noch Schatz der Reichsrentenverwaltung. Die Krone, die er sich in dem Stable gekauft hatte, ließ er nicht absetzen, lag in der gemauerten Vorwand vor dem Thüreingang. Er trug sie auch nach dem Tode und sie wurde ihm bei der Beerdigung beige getragen. Die Krone war ein Geschenk von Kaiser Wilhelm. Er trug sie auch nach dem Tode und sie wurde ihm bei der Beerdigung beige getragen.

Gerade war ein edler Hund ihrer Zeit. Schon als Knabe hatte er nicht etwa von Erde, sondern von herrlichen Tugenden geerbt. In einem der edelsten Jagdreviere des Reichthums der Reichsrentenverwaltung wurde er geboren. Er war ein edler Hund, der die Tugenden der Jagdreviere geerbt hatte. Er war ein edler Hund, der die Tugenden der Jagdreviere geerbt hatte.

berg. Derselbe war bisher erbliches Mitglied des Herrenhauses des österreichischen Reichsraths. Da er nun in sämmtliche Rechte seines verstorbenen Vaters tritt, wird er nicht nur Haupt des fürstlichen Gesamt-Hauses Fürstentum, sondern auch erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, der württembergischen Kammer der Ständeherren und der badischen ersten Kammer, ohne seine Rechte als Mitglied des österreichischen Reichsraths zu verlieren. Der Mann hat es gut, er kann in vier Parlamenten gegen die „Internationalen“ wettern!

Bei der Wahl zum hessischen Landtage für den Wahlkreis Offenbach-Land, die nun am letzten Sonntag endlich zu Stande kam, sagte unser Genosse Rau, 27 Wahlmänner stimmten für unseren Candidaten, 19 für Drentans, den Candidaten der Gegner.

Gemeindevahlen. In dem glänzenden Ausfall der Wahl in Gräfenberg bei Solingen, wo unsere Parteigenossen drei Mandate gewannen, wird uns von dort noch mitgeteilt, daß sich die dritte Abtheilung ganz in unseren Händen befindet. Ob die Solinger Genossen nicht bald ebenfalls einsehen werden, daß nur Einigkeit stark macht?

Der glänzende Sieg unserer Parteigenossen in Ronneburg hat die gesammten Gegner mit Angst und Schrecken erfüllt und Hals über Kopf wollen sie jetzt eine Aenderung des Wahlrechts herbeiführen, damit den „Koblen“ ferner der Eintritt in das gewählte Stadtparlament verschlossen ist. Dieser Coup sollte schon am Freitag vollzogen werden, ist aber wegen eingetretener Umstände auf Sonnabend Abend vertagt worden.

In Langenberg (Kreis J. L.) sind unter sechs Gemeindevätern fünf Socialdemokraten gewählt. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Geymuth betrug unsere höchste Stimmenzahl 3362, gegen die Wahl im vorigen Jahre ein Mehr von 225 Stimmen. Außer diesen beträchtlichen Zuwachs haben unsere Genossen noch erreicht, daß sämmtliche Ortsmänner Socialdemokraten sind. Treten also im Stadtverordneten-Collegium Secenzen ein, so werden sie durch Angehörige unserer Partei besetzt.

In Dresden besteht die Ungewissheit, daß die Stimmentauschzahlung geheim erfolgt. In Folge dessen ist nicht zu ermitteln, wie viel bei der jetzigen Stadtverordnetenwahl, wo wieder die Gegner siegen, unsere Genossen Stimmen erhalten haben.

Oesterreich-Ungarn.

Rechtsabgung Seitens eines Geschworenengerichts. Der Haß gegen die Arbeiterschaft kam in edelster Weise zum Ausdruck in einem Spruch des Schwurgerichts in Graz. Ein Vater Judyy hatte den Arbeiter des jüdischen Hutes „Haupt“ Grotzler Schick wegen Verleumdung verklagt. Der Angeklagte trat den Wahrheitsbeweis an, der ihm auch in gradezu glänzender Weise gelang. Trotzdem bejahte die Geschworen: die erste Frage mit 11 Stimmen und verneinte die zweite, ob der Wahrheitsbeweis erbracht sei. Der Gerichtshof sah sich deshalb veranlaßt, das Geschworenengericht zu suspendiren, indem er erklärte, daß sich die Geschworen in der Hauptfrage „geirrt“ haben und erbatte eine neue Verhandlung hierüber in der nächsten Session an. Die Entschädigung des Gerichtshofes wurde von den anwesenden Socialdemokraten mit lebhaftem Beifall aufgenommen und erregt in Graz das größte Aufsehen.

Schweiz.

Der Schweizer Bundesrath hat einstimmig beschlossen, bei der Bundesversammlung eine Revision der Bundesverfassung zu beantragen zum Zweck der Einführung der Einheitslichkeit auf dem Gebiete des gesammten bürgerlichen und Straf-Rechts, mit Ausschluß der Gerichtsverfassung der Civil- und Straf-procedure. Die Vollziehung der Revision würde die Vereinheitlichung des bürgerlichen Rechts und des Strafrechts würde getrennt erfolgen.

Die glücklichen Schweizer! Der schweizerische Canten Basel-Stadt ist ein edler Jurist beteiligt ist. Ein Sachwalter (der erstmalige Vertreter) ist nunmehr ein Gesetzgebungsmitglied geworden, was in Zukunft der Würde des Oesterreichs Jurist kein Hindernis sein wird.

Geschicktes zu einem glänzenden Leben berechtigt zu sein. Nur in dem nicht in der Schule für die Gesellschaft reifen werden? Das war die nicht Material in Arbeit und Gehalt haben, was in der Gesellschaft die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen? Hatte sie nicht vor allen Dingen die Freiheit erlangen und haben und Gerechtigkeit als die einzige echte Freiheit verstehen? Sie fühlte das Geiste des Gesetzes zu sich und war stolz darauf, daß die bürgerliche Dinge zu ihnen die Verantwortlichkeit des Schicksals nicht gering hat, was immerhin nur hinter den Schirm der Liebe oder an den Dingen zu bezaubern. In dem glänzenden Augenblicke durch die Straßen ritten, verknüpft die prächtige Reiter mit in den Hofeisenreiter zu bezaubern, nur in den Reitergenossen keine Befehlsgeber vor der Reiter, das Schwert und den Reiter der Schönen zu sehen, die auf diesem oder jenem Hügel alle Welt bezaubern. Hatte ihre edelste Tugend, haben sie der Auftrag einer edlen Dame an, so als Gesellschaftlerin zu sein und Gerechtigkeit zu bezaubern. Das war es, was sie zu sein hatten.

Dieser hatte auch keine edle Ehe, die nur lange Zeit dauerte, nicht das Leben eines Jungweibes geführt, die ihn von Reitergenossen dazu wußte, daß die Tage gekommen seien, die uns nicht gelassen. Der einzige Gedanke ihrer Ehe, an die ich denken, was nur den Namen der Reiter erregt werden, immer und immer wieder. Schon hatte er davon, die Reiter wieder zu sich zu ziehen, nicht als Reitergenossen, sondern um die edelste Tugend ihrer Ehe zu bezaubern und in die Reitergenossen, etwas anderen Jüngling des alten Jüngling die Gesellschaft, die er nur nicht noch einmal verlassen konnte, nicht gelassen.

Parlamentarisches.

übrigen Mitglieder nach wie vor dem Salenement entnommen werden sollen. Es ist aber nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß das Volk, dem verfassungsgemäß das Gesetz zur Abstimmung unterbreitet werden muß, dasselbe annimmt.

Bulgarien.

Sofia, 1. December. Ein Extrablatt des Regierungsorgans „Prosveta“ meldet das Ergebnis der Parlamentswahlen aus 68 Bezirken. Danach wurden 100 Regierungsmänner, fünf von unbestimmter Parteirichtung, zwölf Oppositionelle, darunter drei Radikalen, drei Anhänger Karavelows, zwei Socialisten, ein Stambolowist und drei, deren oppositionelle Richtung noch nicht bekannt, gewählt.

Belgien.

Brüssel, 1. December. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes wurde beschlossen, den Mindestlohn für das Gemeinde-Arbeiterpersonal auf 3 Fr. festzusetzen. Daraufhin haben der Bürgermeister und die Schöffen ihre Entlassung genommen.

Spanien.

Das bevorstehende Ende des Kampfes auf Cuba. Es kann nunmehr keinem Zweifel mehr unterliegen, daß General Wler nach Havana zurückgekehrt ist, weil er seine Absicht, die westliche Hälfte der Aufständischen zu umzingeln und zu vernichten, nicht nur als un-ausführbar hat aufgeben müssen, sondern auch, weil er selbst persönlich sich in die größte Gefahr gebracht hätte, wenn er noch länger geblieben wäre, nachdem die Aufständischen einen Preis von 6000 Dollars auf seinen Kopf gesetzt haben. Der General mag Gründe angeben, welche er will: Regen, dringende Geschäfte in Havana, Abwarten neuer Verstärkungen u. dergl., — dies Alles kann die Thatsache nicht verschleiern, daß das Unternehmen, zu dem er vor einigen Wochen heftig und zuversichtlich ausgezogen ist, gründlich gescheitert gelitten hat. Er steht jetzt auf demselben Fleck, auf dem vor einem Jahre Martinez Campos stand: der Aufstand unbesiegt, die Spanier unfähig, ihn zu unterdrücken. Und dies, nachdem General Wler den dringenden Auftrag seiner Regierung erhalten hatte, noch vor dem Zusammentritt des amerikanischen Congresses einen entscheidenden Erfolg zu erzielen!

Afrika.

Wirtschaft im Congo-Kaate. Der belgische Senator Ricart, welcher den Congo-Kaate kürzlich bereiste, hat soeben ein Buch darüber veröffentlicht. Es heißt darin u. a.: Die Sitten der Weisen, die sich schlecht vertragen, sind schlecht. Jeder hat einen Harem, wo der Kauf und Verkauf der so billigen Weiber geht auf des flüchtigste. Negerhandel und Sklavenjagd sind verschwunden, aber die Sklaverei herrscht für mindestens die Hälfte der Schwarzen. Die Hausknechterei dehnt sich aus mit allen ihren Auswüchsen. Die finanzielle Lage des Congo-Kaates ist ungünstig, so daß das Budget mit Deficit arbeitet. Das rührt besonders von der großen Privatdomäne des Königs her, deren Ertrag nur zum Theil dem Staate zufließt; den größeren Theil des Gewinnes erhält der König für sich persönlich.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag.

137. Sitzung vom 1. December. Der Reichstag setzte heute die Staatsberatung fort. Abg. von Leipzig (cons.) polemisirte gegen Eugen Richter. Das Bundesgesetz sei im Reichstag verfaßelt worden. Die Conservativen wünschten einen Stillstand in der Socialreform. Zum Marine-Gesetz bemerkte der Redner, daß alle seine Freunde ohne Ausnahme die Anbahnung des Staats sehr hoch hielten, sich aber die Entscheidung noch vorbehalten. Dem mit der „Jitis“ untergegangenen Mannschaften widmet der Redner einen warmen Nachruf.

Staatssecretär der Marine Hollmann führt aus, es handle sich bei den Marineforderungen um ein einfaches Rechenexempel (Rechen links). Für die Marineworte, die der Redner den mit dem „Jitis“ untergegangenen gewidmet, sei er ihm sehr dankbar. Redner giebt eine Darstellung des Unterganges: Das Schiff sei verloren gewesen, die Leute seien eingedenk ihres Treueses mit einem Hoch auf den Kaiser in den Tod gegangen. Man habe gefragt, warum sie nicht an Gott gedacht hätten. Nun, sie hätten ihren Kaiser vor Augen und damit auch ihren Gott (Rechen links), die von Gott eingesetzte Obrigkeit. Es waren Gelder, denen man die Palme des Sieges zuerkennen müsse. Er müsse der Glauben an die Menschheit verlieren, wenn die socialdemokratischen Zeitungen, welche aber die Sache gepöbellet hätten, wirklich der Gefinnung ihrer Leser Ausdruck gegeben hätten.

Staatssecretär Graf Posadowsky sucht gegenüber Eugen Richter den Gedanken der Finanzreform zu rechtfertigen. Der Gedanke des Ausgleichs im Reich gebe er preis. Es sei dasselbe zu erreichen, wenn man in guten Jahren die Ueberschüsse von den Crediten abschreibe und in schlechten Jahren das Defizit aus dem Ueberschuss decke. Es sei doch sehr gewagt, schon jetzt über die Wirkungen des Bundesgesetzes ein Urtheil zu fällen. Man müsse doch bis zum April nächsten Jahres. Das Sinnen der Defizitfrage sei auf ganz andere Ursachen zurückzuführen, als auf das neue Steuerrecht. Es sei das eine Folge des Prämiensystems, und dies sei eine Treibhauspflanze welche die Luft der Freiheit nicht vertragen könne; aber diesen Zustand könne man nicht ohne Schädigung von heute auf morgen ändern. Die Regierung behält sich vor den Gedanken einer internationalen Vereinbarung zum Zweck der Abschaffung der Prämie im Auge. Bezüglich des neuen Postgesetzstills sei keine Einigkeit zwischen ihm und dem Staatssecretär von Stephan von Uebereinkommen und es werde dem Punkte eine entsprechende Vorlage gegeben.

Abg. Dr. Paasche (nat.) verlagert die Abfertigung der Fragen gegen die Reichsrentenverwaltung und kommt auf den Streit der Socialdemokraten unterbrochen, erwidert der Redner die Ansicht, daß der Streit von englischer Seite arrangirt sei, um den Kampf länger zu ziehen. Er sei erfreut über die Ausweisung von Paasche. Mit dem neuen Befehlungsstat seien seine Freunde im All gemeinen einverstanden. Redner polemisirte dann gegen Eugen Richter wegen der Judenfrage. Gegen die ungelassenen Judenwörter seien seine Parteifreunde auch, aber auch für eine gewisse Reformpolitik zum Schutze der deutschen Interessen im Ausland. Ueber die Abfertigung werde sich in der Commission reden lassen. Socialdemokrater Freiherr v. Richthofen dankt für die freundliche Aufnahme, die seine Erwähnung auch in parlamentarischen Kreisen gefunden. Ein Anklang sei es, daß die

Ziehung: Morgen.

Durch ministerielle Verfügung in Preussen erlaubt.

XVI. Weimar-Lotterie.

Haupt- und Schluss-Ziehung unwiderruflich schon vom 3. bis 9. December 1896.

Eine Verlegung der Ziehung ist ausgeschlossen.

1 Original-Loos

1

Mark.

Gewinn-Plan:

1 Gew. i. W. v.	50 000 Mk.	=	50 000 Mk.
1	10 000	=	10 000
1	5 000	=	5 000
1	2 000	=	2 000
1	1 000	=	1 000
2	je 500	=	1 000
5	300	=	1 500
5	200	=	1 000
10	100	=	1 000
20	50	=	1 000
200	20	=	4 000
2000	10	=	20 000
5000	5	=	25 000
753 im Gesamtwerthe von			27 500
3000 Gewinne i. W. v.			150 000 Mk.

Das grosse Loos beträgt

50 000

Mark.

Originalloose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk., 25 Loose = 25 Mk.

Porto und Liste 20 Pfg.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme oder Coupons und Briefmarken die

General-Agentur **R. Arndt** Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 2a, gegenüber dem früh. Galisch Hôtel.

Telegr.-Adresse Glücksurne Breslau.

Bestellungen sind umgehend erwünscht, da diese beliebten Loose stets vor der Ziehung anverkauft sind.

Fernsprecher 1856.

Leopold Bermann

Damen-Mäntel-Fabrik, Reuschestrasse 55.

Grösste Auswahl aller Neuheiten für Herbst u. Winter

Mäntel, Jaquets, Kragen, Capes, Kindergarderobe.

Billigste Bezugsquelle Breslau's! Strenge keine Preise.



Aracum Cognac

einige Sorten in gros u. en détail
F. Süsser u. Glühweintracte
F. Süsser, Jura, Burgund,
F. Süsser u. Jura, Burgund,
F. Original- und Tafel-Liquore
Kaiserlicher Kaiserbitter,
1477 F. Süsser-Singer,
Sensitiv,
Sensitiv Caracas etc.
"Nachod".
Rogge- und Chelera-Bitter,
einige Sorten Aracum mit Weiss
abgerogen, Apfelwein,
Jahresbier, Kirschen,
F. Süsser u. Jura-Süsser,
Ewig,
Weiss-Süsser und Weislich
etc.

Hermann Seidel, BRESLAU, Ring 27.
Telephon No. 2.
Schneiderei in Jura, in Jura in Jura.

Cacao

garantirt rein, 1/4 Pfd. 30 Pfg.

B. Pohl,

Neumarkt 16.

Schmiedebrücke 42, Ecke Ursulinerstr.

Das grösste Lager

am hiesigen Plage

Normalhemden für Herren und Damen
1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 3,00 Mark.
Unterbrückler für Herren, Damen u. Kinder
von 50 Pfg. bis 3 Mark.
Gestrickte Westen für Herren u. Knaben
1,50 bis 6 Mark.
Handschuhe für Damen, Herren u. Kinder,
Tücher, Strick, Glacé u. Krümmen vom billigsten bis besten Genre,
Tücher, Seiden und halbselens, für Damen, Herren
und Kinder. Große Gelegenheitskäufe!

Cravatten.

Besteher Eingang von Neuheiten, bekannt grösstes Lager u.
Spottbillig.

Vorteilhafte und billigste Bezugsquelle
in Wiederverkäufer in bei

Lucas Nachf. Fraenkel,

54 Schmiedebrücke 54,
Neubau. Neubau.

Auf Herrn bitte genau zu achten da mein Geschäft sich nur
u. meinen eigenen, neuer hiesigen Cravatten Nr. 54 befindet.

Dieje Harmonika

genau wie Abbildung sieht nur 3 Mk. 50 Pfg.
Schöne neue Harmonika.
Vorzügliche Violinen
zu billigen Preisen.
Bayer Harmonika Accord-Zithern.
Grosse Auswahl von
Mandolinen, Gitarren, Sagen, Zithern,
Mandolinen, Ocarinas, Klaviers u. Orgeln
Gerne empfehle ich meine grossen Lager von
Mundharmonika's

zu billigen Preisen. Schöne für sämtliche Jahreszeiten leicht verpackt.
Robert Grabowsky,
Breslau, Gartenstr. 62, nahe der Schwandbrücke.

Bekannt als reell und billig
Ad. Glaetzer, Fabrikant
Grösstes Lager aller Sorten
Peppowagen.
Eigene Auswahl aller Sorten.



Pelz-

Muffen, Haas, Colliers.
Pelz-Baretts, Krimmer,
Plüsch-Baretts u. Muffen-
Herren-Pelz-Mützen,
Knaben-Pelz-Mützen
in großer Auswahl zu billigen
Preisen.
L. Köppen,
in St. Peter, 1422
Friedr.-Wilhelmsstr. 66.

Auf Theilzahlung!

Möbel, Spiegel, Polsterwaren,
Sünder, Regulator-Uhren etc. etc.
Herren-Garderobe
unter leichtesten Zahlungsbedingungen
J. Cohn & Co.
Goldene Ladengasse Nr. 26, I. Etage.

Früh und frisch

Cacaothee,
billigste und nahrhafteste
Getränk für 1891
Kinder und Erwachsene
à Pfd. 30 Pfg.
Wilhelm Boese,
Kunst-Opuskel-Fabrik
Friedrichstr. 3.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Ein trauriges Bild geschäftlichen Vortriebes bot gestern eine Verhandlung vor der II. Civilkammer des Breslauer Landgerichts. Seit dem 1. d. Mts. besteht am hiesigen Plage bekanntlich eine neue Stadtbriefbesörderungsanstalt unter dem Namen „Courier“, welche der „Gansa“ nicht ohne Erfolg Konkurrenz macht. So jung der Wettbewerb zwischen den beiden Instituten auch ist, hat er doch schon zu einem Prozesse geführt, der in seinem ersten Stadium gegen die zweite Civilkammer für Handelsfachen beschäftigt. Am 9. November hatte der Gründer und Inhaber des „Courier“, Kaufmann Eugen Boronow, sein neues Unternehmen beim Gewerbeamt angemeldet, um am folgenden Tage versandt er an das Breslauer Publikum, namentlich an die Geschäftswelt, die entsprechenden Ankündigungen, in welchen die Tarife seiner Stadtpost genau angegeben waren. Zwei Tage später fanden die Breslauer Gelegenheiten, ob des vermeintlichen klaren Gebahrens des Unternehmers verwundert ihre Köpfe zu rätheln, denn sie erhielten neue Ankündigungen, ebenso formuliert und mit demselben Firmennamen versehen, aber mit wesentlich veränderten Tarifen, so daß Niemand daraus klug werden konnte, zu welchen Preisen die neue Privatpost nun eigentlich arbeiten werde. Des Räthels Lösung war sehr einfach: Die Veränderung der zweiten Ankündigungen war ein Coup des Konkurrenz-Instituts; der Inhaber der „Gansa“, Kaufmann Lehmann, hatte sich Ankündigungen mit der Bezeichnung „Courier, Breslauer Stadtpost“, drucken lassen und dieselben mit anderen Tarifen massenhaft unter das Publikum geworfen, ohne seinen Namen zu unterzeichnen, so daß jeder Empfänger auf die Idee kommen mußte, Herr Boronow sei der Abgeber. Dieser hat zur Erklärung seines gefährdeten Namens die Klage an das Landgericht eingeleitet, worauf die Beklagten Lehmann erließ, bei Strafe von 50 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlungen fortan keine solchen Ankündigungen mehr zu verbreiten. Der auf Schadenersatz abzulebende Civilproceß nimmt nun seinen Fortgang. Ob sich daran noch ein Strafproceß wegen unlauteren Wettbewerbs anschließen wird, bleibt abzuwarten.

Weihnachtssendungen mit der Reichspost. Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zuammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkästen, schwache Schachteln, Cigarrentisken etc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut etc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung aufgedruckt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankoermerk, den Nachnahmebetrag, den Namen und die Wohnung des Absenders, den Namen der Selbststellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten in die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C, W, SO u. s. w.) anzugeben. Zur Beschriftung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgegeben werden; die Bereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlich zu vermeiden.

Der Kreisstag, welcher hier am Sonnabend eine Sitzung abhielt, beschäftigte sich u. A. mit einem Antrage des Breslauer Magistrats, welchen dieser am 12. Mai d. J. beim Kreisratspräsidenten gestellt hatte, und über den der Kreisstag sein Gutachten abgeben sollte. Der Antrag ging dahin, daß ein Theil des aufgelösten Guts bezirks Morgenau (8 Parzellen von zusammen 17 ha 30,63 a) und b. fünf Parzellen des Rittergutes Friedewalde einschließlich des dazu gehörigen Odersloos mit insgesammt 23 ha 35,70 a zum Stadtbereich Breslau geschlagen werden, und daß der Ueberrest des Gutsbezirks Morgenau unter Aufsicht des Gemeindevorstandes Morgenau zugehörig wird. Der Kreisrat beschloß, dem Magistratsantrage im öffentlichen Interesse zustimmen zu lassen. — Zu Punkt 6. des Kreisrats wollte sein Gutachten dahin abgeben, daß der Eingemeindung der linksseitig der alten Oder gelegenen Parzelle, sowie des Odersloos in Flächengröße von zusammen 8 Hektar 48,70 Ar in den Stadtbereich Breslau geschloßen, dagegen der Eingemeindung der rechtsseitig der Oder gelegenen drei Parzellen widersprochen werde. Die linksseitig der alten Oder gelegene Parzelle werde theilweise zum Schiffahrts-Canal, sowie als Hauptweg für ein Hafenanlagenhaus geschloßen. Der Rest solle in den städtischen Bebauungsplan einbezogen werden. — Der Kreisrat beschloß demgemäß.

Stadttheater. Vorhings beliebte Oper „Gar und Zimmermann“ wird heute, Mittwoch, nach längerer Pause in Scene gehen. — Morgen, Donnerstag, wird Richard Wagner's Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ zur Wiederholung gebracht. Die Besetzung bleibt die der ersten Aufführung.

Schauspiel. Das Lustspiel „Renaissance“ wird heute mit den Damen Gohenan, Wendt, Ungar, Bavin und Merito, sowie den Herren Schads, Köstlich, Marx zur Aufführung gebracht. — Morgen, Donnerstag, geht Ernst von Wolzogen's Novität „Das Lumpengehen in der Welt“ zum zweiten Male in Scene.

Polstervereinigung im Casino-Theater. Donnerstag und Freitag gelangt als Selbstvorstellung Sudermann's Schauspiel „Die Heimath“ zur Aufführung.

Plötzlicher Tod. Ein etwa 65-70 Jahre alter unbekannter Mann brach gestern Vormittag auf der Poststraße plötzlich zusammen und blieb betäubungslos liegen. Ein sogleich hinzugekommener Arzt konnte bei seinem Eintreffen nur den bereits eingetretenen Tod constatiren. Die Leiche wurde darauf der Anatomie zugeführt. Der Tausende hat grau melirtes Haar und Vollbart und war u. A. mit einem dunkelbraunen Ueberzieher, einer bunten Hose, grauer Mütze und Schnürschuhen bekleidet.

Arbeiter-Katze. Ein Frauermann stürzte von einem Bau und ritt eine Kopfwunde mit Frivolegung des Schädelsknochens. Ein Arbeiter von der Carlstraße gerieth mit der rechten Hand in eine Maschine, wobei ihm die Sehnen zerschnitten wurden. Beide Schaden im Arbeiter-Krankenhaus Aufnahme.

Feuer. Am Montag Abend gegen 11^{1/2} Uhr wurde der Feuerwache 5 gemeldet, daß auf dem Kohlenhofe der Ober-Schlesischen Bada am Ende der Königsstraße eine Feuer ausgebrochen sei. Bei Anbruch der Feuerwehre brannte das Javert eines Hofstalles, in welchem ein Pferd untergebracht war. Des Feuers, dessen Entstehungsursache nicht festgestellt werden konnte, wurde mit der Gaspritze gelöscht. Das Pferd war in dem Stalle bereits erstickt.

Wenn die Feuerpritze, die zur Rettung eilt, auf der Straße zusammenbricht und nicht weiter kann, so ist dies ein schlimmes Ding. Unserer Feuerwehre ist dieses Unglück passiert. Ein Dienstag wurde sie alarmirt, und als der Spritzenwagen — der gerade im Thore — den Stadtgraben entlang raste, brach er am

Sandgerichtsgebäude zusammen. Die Hinterachse war gebrochen — er konnte nicht weiter.

Einbruchsdiebstahl. Durch die entstandene Eisberstung ist eine Stauung der Obere herbeigeführt worden, wodurch das Wasser der letzteren auf die Wornauer Wiesen übergetreten ist. Hier hat sich nun eine glatte Eisfläche gebildet. Ebenso sind die Wiesen bei Zebitz überfluthet, da verunthilt das Wasser der Ober durch die Zebitzer Wehre zurückgehalten ist. Die Ober ist in schneller Wachsthum begriffen, so daß bei andauernder Anschwellung auch eine Ueberfluthung des Zebitzer Weges zu erwarten ist.

Einbruchsdiebstahl. Am 30. v. Mts. Abends wurde in die Wohnung eines Arbeiters auf der Cofferstraße ein Einbruch verübt. Der Dieb hat die Wohnung mit Nachschlüssel geöffnet und aus einem Verticow einen Geldbetrag von 10,50 Mt. entwendet.

Breslau, 30. November. Am 14. September d. J. Abends um 11 Uhr traf der fünfzehnjährige Realpuppler Kasimir Bedt auf der Rückkehr aus der Schweiz, wo er sich drei Monate zur Erlernung der französischen Sprache aufgehalten hatte, hier auf dem Centralbahnhof ein und erkundigte sich bei einem Beamten, wie er nach seiner Heimathstadt Kalisch in Kuffsch-Polen weiterzureisen habe. Der Beamte wies ihn nach dem Rechte Oderufer-Bahnhof. Dieses Gespräch hatte der Arbeiter Ernst Schlegel aus Trachenberg gehört. Er bot sich sofort dem Knaben als Führer und dann als Gepäckträger an, indem er ihm die Handtasche und einen Koffer einfach abnahm, was sich der junge Mensch vertrauensvoll gefallen ließ. Statt nach dem Odershof, führte er ihn aber nach der Leichstraße und dann die Bohrauer Straße entlang. Hinter den letzten Häusern angelangt, fragte er, wie spät es sei. Kasimir Bedt zog die Uhr, und nun entriß ihm Schlegel dieselbe, packte den Knaben, riß ihm die Kleider auf und nahm ihm auch ein um den Hals gehängtes Geldbeutelchen fort, das vier Zwanzigfrancstücke und ein Zwanzigmarkstück enthielt. Dann ließ er dem Herausübten, nach der Stadt zurückzuführen, was dieser in seiner Angst auch that. Schlegel aber wanderte am nächsten Tage aus einer Kneipe in die andere. Schon am zweiten Tage seiner Bierreise wurde er in Rattlern angehalten und verhaftet, und heute stand er unter der Anklage des Straßenraubes vor dem Schwurgericht. Der erst dreißigjährige Angeklagte, der behauptet, daß er nicht Knabe, sondern ein Mann sei, sucht die ihm zur Verfügung gestellte, daß er nothwendig Geld gebraucht habe, um seine kranke Frau im Hospital verpflegen lassen zu können, mußte aber nicht zu sagen, weshalb er denn mit seiner Beute nicht heimgekehrt war, sondern sie verbrannt hatte. Er wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu zehn Jahren Zuchthaus, sechsjährigem Ehrenverlust und Polizeiaussicht verurtheilt.

Breslau, 1. December. Freigesprochen wurde heute vom Schwurgericht der wegen wesentlichen Meineides angeklagte Rector a. D. Wilhelm Weigenberg, welcher als früherer Vorsitzender des hiesigen Grundbesitzer-Vereins in weiteren Kreisen eine bekannte Persönlichkeit ist. Er hatte im Anfang der neunziger Jahre in geschäftlicher Verbindung mit dem Bauunternehmer und Rittergutsbesitzer Wittich gestanden und unter Anderem auch eine auf dessen Rittergut Deczyna bei Schildberg lastende Hypothek, die für die „Wommersche Bank“ eingetragen war, erworben. Bei diesem Geschäft glaubte er von Wittich und dessen Ehefrau überbohrt worden zu sein und denuncirte beide wegen Betruges. Dieser Betrugsproceß zog sich ziemlich lange hin und wurde erst im December v. J. zu Gunsten der Wittich'schen Eheleute entschieden. Schon am 8. Februar 1895 hatte vor der zweiten Strafkammer hier selbst Termin zur Hauptverhandlung angefallen. Dort war denn als Zeugen auftretenden Rector Weigenberg die Frage vorgelegt worden, ob er die Hypothek erworben haben würde, wenn er gewußt hätte, daß die Wittich'schen Eheleute zu jener Zeit bereits den Offenbarungseid geleistet hätten. Seine auf diese Frage gegebene Antwort ließ den Verdacht entstehen, daß er habe behaupten wollen, es sei ihm damals von dem Offenbarungseide noch nichts bekannt gewesen, was thatsächlich unrichtig war, da er durch einen Schildberger Rechtsanwalt davon bereits Kenntniß erlangt hätte. Deshalb wurde gegen ihn die Anklage wegen Meineides erhoben. Die Geschworenen vermochten jedoch heute aus der Beweisaufnahme die Ueberzeugung von seiner Schuld nicht zu gewinnen und verneinten deshalb sämtliche Schuldfragen, worauf der Gerichtshof das freisprechende Urtheil fällte.

Veraminlungsberichte.

Klempner-Verammlung. Am Montag, den 30. November, Abends 8 Uhr, fand im Etablissement „Ballhof“ eine sehr zahlreich besuchte Verammlung der Gesellenchaft im Klempnergewerbe statt, in welcher der Lohnantrag für das nächste Jahr aufgestellt wurde. Kassirer Arthur Bergmann hielt einen einleitenden Vortrag, in welchem er darlegte, daß nur dann die Arbeitsbedingungen günstiger stellen werden, wenn sie sehen, daß die Arbeiterthätigkeit geschloßen dabeist und gewonnen ist, mit aller Energie ihre Forderungen durchzusetzen. Er ermahnte die Anwesenden, soweit sie noch nicht organisiert sein sollten, sich alsbald dem Verbände der Metallarbeiter anzuschließen. Der Vorsitzende, Gebiete Blaschke, theilte hierauf mit, daß die am 22. October eingeleitete Lohncommission nach eingehender Berathung einen Lohnantrag entworfen habe, den er der Verammlung unterbreiten werde. Die Arbeitszeit solle künftig 53 Stunden die Woche betragen, der Arbeitslohn für jüngere schwächere Gesellen 25, für selbstständig arbeitende Gesellen 35 und für besondere Leistungen 40 Pfg. die Stunde. Bei Arbeiten auf dem Lande, wenn mehr als eine Meile entfernt, sollen die Gesellen täglich 1,50 Mark über den Lohn erhalten und Ueberstunden sollen mit 150% Lohnzuschlag bezahlt werden. Die Vorschläge riefen eine sehr lebhafteste Debatte hervor, woran eine Anzahl Collegen theilnahmen. Auf Vorschlag des Collegen Reichard wurde der Satz von 25 Pfennigen fallen gelassen und ein Minimallohn von 30 Pfennigen angenommen. Die Sätze von 35 und 40 Pfennigen blieben stehen. Im Weiteren beschloß man, den Lohnzuschlag für Ueberstunden auf 10 Pfg. pro Stunde festzusetzen. Die Arbeitszeit von 10 Stunden pro Tag und 1,50 Zuschlag für Nachtarbeit wurde acceptirt. Die Collegen Guttentann und Rige, wie auch der Vorsitzende ermahnten die Collegen, an dem, was sie jetzt beschloßen, energisch festzuhalten und die Organisation hochzuhalten. Nachdem man noch zwei Gewerkschafts-Unterschiedsmitglieder kritisch und Geiger gewandt und noch verschiedene Angelegenheiten erörtert hatte, schloß der Vorsitzende die Verammlung.

Metallarbeiter-Verband (Section der Schloßler). Am 28. November tagte im Restaurant „Mercur“, Schloßbrücke 42, eine stark besuchte Mitgliederverammlung, in welcher zunächst Redacteur Scheib's einen Vortrag hielt, der mit großer Beifall aufgenommen wurde. Nach dem Vortrag erstattete Kassirer Schalling Bericht über das 3. Quart. Der Redirektor Hoffmann erklärte die Abrechnung für richtig befunden zu haben, worauf der Vorsitzende dem Collegen Schalling die Rechnung ertheilte. Die Wahl der Ortsverwaltung hatte folgendes Ergebnis: Als 1. Vorsitzender Riffel, als 2. Vorsitzender Dann, als 1. Kassirer Friedemann, als 2. Kassirer Schilling, als Schriftführer Harze und als Redirektor die Collegen Hoffmann, Mauwald und Paul. Unter Verschiedenem machte der Vorsitzende auf die Arbeitslohn-Untertützung aufmerksam, und forderte die Collegen, die in diesem Jahre einmal arbeitslos waren, auf, die ihnen zugesandten Karten auszufüllen und abzuliefern, damit sie an den Hauptverband geschickt werden können. Nach einer weiteren Mittheilung, betreffend eine öffentliche Verammlung, wurde die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen.

Provinzielle Rundschau.

Stah, 30. November. Opfer der Arbeit. Der Maurer Wilhelm Bedt war am vorigen Freitag mit einem Collegen auf dem Dache der Kaserne VII mit Maurerarbeiten beschäftigt. Plötzlich rutschte Bedt beim Aufsteigen aus der Dachlufe aus und stürzte mit einem Schaffe in der Hand vom Dache in den Hof. Da das Dach beträchtlich hoch ist, war der Sturz so unglücklich, daß Bedt auf der Stelle den Geist aufgab. Bedt war, nach der hiesigen Zeitung, 33 Jahre alt und nicht verheirathet, jedoch die einzige Stütze seiner hochbetagten Mütter.

Köpenick, 1. December. Eisenbahnunglück. In Finkenheerd, einer Station der Berlin-Breslauer Eisenbahn, hat in der Nacht vom 30. November zum 1. December ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden. Einige Wagen lösten vollständig getrennt sein. Der Schlußwagen des ersten Güterzuges liegt aufrecht vor der Maschine, die Kabine des Bremers dicht am Schornstein, doch ist der Bremser wunderbarer Weise mit heller Haut davon gekommen. Einige Stühle, welche sich in den getrennten Wagen befanden, sind umgefallen, Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Cocomotivführer, Setzer und Zugführer des Güterzuges sind mit dem Schrecken, von einigen Hautabschürfungen und Quetschungen abgesehen, davongekommen und drückten in kurzer Zeit wieder hergestellt sein. Es steht noch fest, wen die Schuld an diesem Unglück zufällt.

Rybnik, 1. December. Majern-Epidemie. In Obermariowitz bei Rybnik herrscht seit Ende October die Majern-Epidemie in der Weise, daß fast kein Haus vorhanden ist, wo nicht ein, zwei oder mehr Kinder krank darnieder liegen respective darnieder gelegen hätten.

Schönow, 1. December. Parteitag der Volkspartei. Am Sonntag fand hier ein Parteitag des Riesengebirgsverbandes der freiwirtschaftlichen Volkspartei statt; er war besetzt von Delegirten aller drei, den Bezirk bildenden Wahlkreise Kirchberg-Schönow, Jauer-Bollenhain-Landeshut und Wronberg. Von den parlamentarischen Vertretern der Partei war Reichstags-Abgeordneter Dr. Hermann zugegen. In der Delegirtenconferenz, welche Sonntag Vormittag stattfand, erörterte nach dem „Voten aus dem Riesengebirge“ der Vorsitzende des Verbandes, Redacteur Dörhöft, Bericht über das seit dem letzten Parteitage verstrichene Jahr, worauf die Delegirten Bericht über die einzelnen Wahlkreise erstatteten. Es folgte noch eine Aussprache über „Organisation“, wobei sich „vollständige Einheitsfront“ unter den Delegirten geltend machte.

Stettin, 1. December. Ein Beitrag zur Agrariernoth. Der „Bresl. Zig.“ wird geschrieben: In einem Dörchen unweit Greifswitz hat der dortige adelige Gutbesitzer erst vorige Woche sein Grummetheu geerntet und viele Wiesen blieben überhaupt ungemäht. Die Kartoffelernte ist auch kaum beendet worden. Diese Misserwirtschaft erregt in der dortigen Gegend kaum mehr Aufsehen. Ist doch schon der Fall vorgekommen, daß das Grummetheu erst nach Weihnachten auf Schritten geerntet worden ist. Auffällig ist nur, daß die anderen Domänen der Umgebung mit ihren Ernten und Ackerarbeiten pünktlich fertig werden.

Kattowitz, 1. December. Sonderbare Ansichten von unserer Vereinsarbeit. Wie das „Oberh. Tageblatt“ meldet, der Amtsvorsteher Kowallik in Jalenze, Kreis Kattowitz, zu haben; derselbe verweigerte einem Einberufener die Genehmigung zur Abhaltung einer öffentlichen Volksversammlung, weil der Versammlung, der präsidirte noch bestehende Vereinigung der Arbeiter, Ladierer, Antreiber und verwandter Berufsgenossen ist, in dieser legeren Eigenschaft, welche mit jener Volksversammlung nichts zu thun habe, dem Herrn Amtsvorsteher die Vereinsstatuten noch nicht eingereicht habe. — Auf diese Weise wird das bische Vereinsrecht gänzlich illusorisch gemacht.

Kattowitz, 30. November. Opfer der Kälte. Gestern früh wurde auf der Chaussee zwischen Birkenheim und Siegmianowitz eine unbekannt Mannesleiche aufgefunden. Allem Anscheine nach ist der Tod durch Erfrieren eingetreten.

Krausberg, 30. November. Zwei Personen erstickt. In der letzten Nacht sind hier selbst in Folge Einathmens von Kohlenoxydgas zwei Personen erstickt.

Bromberg, 30. November. Selbstmord eines Wärders im Gefängnis. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 3 Uhr 45 Minuten hat sich dem „Dr. La.“ zufolge der der Ermordung der Ausgebürgerten Dzimkiewicz in Wogoda beschuldigte Untersuchungsgefängnisse Peter Borshewski in seiner Zelle im hiesigen Justizgefängnis erhängt, nachdem er noch am Sonnabend vorher ein Geständnis abgelegt hatte.

Neuere Nachrichten.

Hamburg, 2. December. Die Oberländer Schiffer haben beschloßen, die Arbeit nicht niederzulegen. Die Baggerer haben beschloßen, wäremäßig 8 Mark in die Ausstandskasse zu zahlen. Nach dem „Echo“ sind jetzt 14 500 Mann ausständig und bis gestern 75,000 Mark Unterstützungsgelder eingegangen. — Antworten auf den Vorschlag, ein Schiedsgericht einzulegen, sind bisher nicht erfolgt; aus Niederreisen verlaudet der Vorschlag werde Seiten der Arbeitgeber abgelehnt werden. In einer heute Vermittlung stattgefundenen Verammlung der Arbeiter stimmten mehrere Redner dem Vorschlage zu.

Bremenhaven, 1. December. Eine von etwa 1200 Personen besuchte öffentliche Gewerkschaftsverammlung beschloß, für die streikenden Hamburger und Bremer Genossen Geldsammlungen zu veranstalten und mit allen Mitteln den Ausstand zu unterstützen. Hierfür wird ein Ausstand nicht geplant.

Berlin, 2. December. Dem „Vorwärts“ wird aus Fürstentwabe telegraphirt: Graf Fink von Finkenheide, ein intimer Freund des Kaisers, ist gestern Abend in dem Fort seiner Besichtigung Masij bei Briesen angeßch von Wildschützen tödtlich verletzt worden.

Die letzten Nachrichten über den Proceß in Sachen des Zederschen Reinleinmonopols sind nach dem „Vorwärts“ insofern unrichtig, als es sich in dem Verlaufe, daß durch den Geheimrath Mübner geführt wird, nicht um ein Verbrechen gegen Bedt, sondern um eine Disciplinaruntersuchung gegen „Unbekannt“ handelt. Es soll ermittelt werden, welche Beamten sich Vergehen zu Schulden kommen ließen. Gegen Bedt wurde freilich vom Minister wegen Verleitung des Staatsantrags gestellt. Diese Erhebungen leitet selbstverständlich das Gericht; was bisher dabei herausgekommen ist, ist unbekannt.

Braßel, 2. December. Der Braßel'sche Reform-Vorschlag soll der Graf von Flandern und der Kronprinz Albert, welche in der Nähe der preussischen Grenze jagen, dabeist von einem Hausen der Socialisten inultrirt worden sein. — Natürlich sind das schone Lügen. Die Socialisten haben Besseres zu thun, als wie Manzen zu inultriren.

Standesamtliche Nachrichten.

Bom 1. December. Heiraths-Ankündigungen. I Kaufmann Max Müller, 60, Selbst 15a, und Ida Robigel, 60, Albrechtsstr. 54. — Kaiser Gustav Paul, 60, Wallischgasse 7, und Maria Wogel, 60, Al-

Wollwacht 17. — Buchhalter Gustav Otto, ev., Reichsstr. 7a, und
 August Wollwacht, kath., Unterfeldstr. 2. — Schlosser Gustav Ulrich,
 ev., Burggasse 16, und Albertine Bernard, kath., Museumplatz 5.
 — Arbeiter Franz Haas, kath., Schweißstr. 11, und Pauline
 Heine, ev., das. — Tischler Max Bruck, kath., Schweißstr. 8,
 und Bertha Biele, ev., Schweißstr. 27. — II. Schlosser Wilhelm
 Schmitt, kath., Reichstr. 23, und Emilie Rogier, geb. Hausdorfer,
 ev., das. — Hausbälter Paul Senf, evang., Poststr. 4, und Auguste
 Schmitt, ev., Reichstr. 2. — III. Gastwirt Max Reichert, ev.,
 Reichstr. 1b, und Clara Peter, kath., Kreuzstr. 9. — Zimmermann
 Friedrich Schneider, kath., Schultstr. 22, und Selma Klein, geborene
 Kattke, ev., das. — Fuhrwerksbesitzer August Müller, kath., Mar-
 ktplatz 44, und Hilbert Wolf, geb. Barthele, kath., Scheinigerstr. 40.
 — Schneider Josef Göbel, kath., Reichstr. 16, und Sophie Diegel,
 ev., das. — Buchbinder Eugen Krieger, kath., Größengasse 79,
 ev., das. — Arbeiter Wilhelm Lindner, ev., Laurentiusstr. 24, und Helene Golts,
 geb. Kramer, ev., das. — Hausbälter Johann Lutz, evang., Gertrudenstraße 7,
 und Emilie Lutz, ev., daselbst.

Wollwacht 18. — Arbeiter Hermann John, evang., mit
 Johanna Schwab, ev., Nikolaistr. 60. — II. Monteur Otto Behrendt,
 ev., Alexanderstr. 12, mit Bertha Hartwig, kath., ebenda. — Maler
 Richard Dangel, ev., Reichstr. 101, mit Susanna Meyer, evang.,
 Borwitzerstr. 85. — Schuhmacher Wilhelm Reuschle, ev., Wabitz-
 strasse 22, mit Emma Schröder, evang., Brandenburgerstraße 9. —
 III. Tischler Wilhelm Becker, kath., Waterloostr. 26, mit Anna
 Joppich, geb. Schneider, kath., Schweißstr. — Arbeiter August
 Speer, kath., Endestr. 15, mit Pauline Wiegner, ev., daselbst. —
 Schlosser Johann Bobl, kath., Gubenstr. 5, mit Sophie Kormann,
 ev., Reichstr. 4. — Arbeiter Reinhold Döschle, kath., Reichstr. 15,
 mit Familie Uff, kath., daselbst. — Schneider Julius Thomas, kath.,
 Schultstr. 16, mit Margarethe Perle, evang., Weinstr. 1. — Arbeiter
 Heinrich Joppich, kath., Paulinenstr. 15, mit Ida Krens, ev., Wehl-
 gasse 5. — Friseur Oscar Gloger, kath., Reichstr. 15, mit Bertha
 Kriebel, ev., Gubenstr. 12a. — Herrschaftlicher Diener Carl Schmidt,
 ev., Kleine Fürstenstr. 19, mit Bertha Fischer, ev., Groß-Kreuzstr.
 Schiffer Emil Bloch, ev., Große Dreilindengasse 12a, mit Dorothea
 Wappa, ev., daselbst.

Wollwacht 19. — Geschäftsbekanntmachung. I. Geschäftsbekanntmachung
 T. — Schlosser Julius Klein, ev., S. — Straßenbahnführer Carl
 Rastke, ev., T. — Schneider Markus Prädilla, kath., S. — Maler
 August Ros, kath., T. — Hausbälter Carl Kunkel, kath., S. —
 Alljährlich um die Weihnachtszeit bringt nun schon seit sechs-
 zehn Jahren die Verlosung der Weimar-Lotterie durch ansehnliche
 Gewinne manchem schuldigen Herzen große und unverhoffte
 Freude. In diesem Jahre findet die Haupt-Ziehung der Weimar-
 Lotterie vom 2.—9. December statt; bei dem geringen Loospreis
 von 1 Mark kommen 8000 Gewinne für 150.000 Mark zur Ver-
 losung, dabei der Hauptgewinn für 50.000 Mark. — Wie stets seit
 dem Bestehen der Weimar-Lotterie findet auch die bevorstehende
 Ziehung pünktlich zum angelegten Zeitpunkt statt, denn Ziehungs-
 verlegungen, die jetzt so vielfach an der Tagesordnung, giebt es
 hier niemals.
 Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freilos sind zu beziehen
 durch die General-Agentur
 R. Krenzl, Breslau, Neue Schweißstr. 2 a.

Allen Freunden

von Einkauf einer realen guten Waare zu
 zeitgemäß billigen, aber streng festen Preisen
 ist mein Sortiment von

**Strickgarnen, Woll-
 und Weißwaaren,
 Strümpfen, Tricotagen, Wäsche,
 Handschuhen, Cravatten,
 Corsets,**

echt russischen Gummischuhen
 freundlichst empfohlen.

**Rob. L. Breiter,
 Nicolaistrasse 37.**

Sonnabend, den 5. Dezember 1896
 im Etablissement Ballhof, Schichwiderplatz:
Große Soiree und Tanz
 veranstaltet von der
 Gesangs- und Tanz-Classe des Central-Vereins der Wiener Reichslands
 (3. Klasse Breslau).
 Programm à 30 Pfg. sind zu haben in Zabel's Restaurant,
 Kleine Grosse-Gasse und an d. Kasse.
 Alle Freunde und Gönner laden ergebenst ein
 1873 Das Comité.

Seltener Gelegenheitskauf.

Ein Jeder findet nach seinem Geschmack bei der riesig großen Auswahl — für jede Figur sind passende Sachen vorrätig —
 für den einfachen Mann wie nobelsten Cavalier hier wie sie sonst nur nach Maß auf Bestellung gefertigt werden.

Aufgepaßt! nur 1. Etage, Ohlauerstraße 74, nur 1. Etage

befindet sich unter weltberühmtem Etablissement — eine Ehrendürftigkeit Breslau, nur da allein

- Paletots für Herren.**
 Ein dicker warmer Winter-Paletot mit
 Wollfutter nur **Mf. 9,00**
 Ein Eskimo-Paletot in braun, blau oder
 mehrfarbig mit Wollfutter . . . nur **Mf. 12,50**
 Ein besserer Eskimo-Paletot modern
 Farben, gefüttert nur **Mf. 15,00**
 Ein feiner Eskimo-Paletot in elegant
 Ausführung mod. schön Farben nur **Mf. 20,00**
 Ein Krümer-Paletot in hochfeinem
 apert. Gard. u. feinst. Ausführung nur **Mf. 25,00**

- Joppen für Herren.**
 Eine äußerst praktische Winterjoppe, zweireilig, hoch
 geschlossen, in diversen Farben, mit gutem,
 warmem Futter, mit Wollfutter nur **Mf. 5,50**
 Praktische glatte oder diagonale Lodenjoppe, in grau, braun
 oder mehrfarbig, gefüttert mit warmem Wollfutter, zweireilig
 mit Wollfutter, und mit oder ohne **Mf. 8,25**
 Gurt
 Eine dicke, weiche Lederjoppe, zweireilig, mit breitem
 Brustschutz, gefüttert mit warmem Wollfutter, mit oder
 ohne Gurt, vorn mit Wollfutter nur **Mf. 10,75**
 Elegante u. sehr dauerhafte La-Lodenjoppe, in grau, mehrfarbig
 od. braun, gefüttert mit warmem Wollfutter, mit oder
 ohne Wollfutter, mit Gurt, vorn mit **Mf. 13,75**

- Pelerinen- und Hohenzollern-Mäntel für Herren.**
 Ein mittelkräftiger Loden-Pelerinen-Mantel mit langer Pelerine,
 diese zum Abknöpfen, sodas der Mantel auch als Paletot oder
 Reisemantel getragen werden kann . **Mf. 18,75**
 Hohenzollern-Mantel mit langer, abknöpfbarer Pelerine aus
 Hohenzollernstoff, mit Wollfutter, hinten mit Gurt . **Mf. 20,00**
 Eleganter Hohenzollern-Mantel aus glattgrauem Officiertuch
 mit faltenreicher Pelerine, diese abknöpfbar, gefüttert mit
 Sammet, hinten mit Gurt, vorn mit **Mf. 30,00**
 Wollfutter Ein hochleg. Kleidungsstück

- Beinkleider für Herren.**
 Eine dicke Winter-Buxkinhose in dunklen
 Streifen-Mustern oder Carreaux . . nur **Mf. 4,00**
 Herren-Beinkleider aus eleganten gestreiften oder carrirten
 praktischen Winterbuxkin, zu den **Mf. 5,00** und höher
 Preisen von
- Schlafrocke für Herren.**
 Ein glatter, solider Double-Schlafrock in grau oder braun
 mit Tuchbesatz, Schnur und Quaste, nur **Mf. 8,00**
 Bessere Schlafrocke in allen Qualitäten und Farben, diversen
 Tuch-, Nisch- und Sammetstoffen bis zu den feinsten Schlafrocken
 von **Mf. 9,00** und höher

- Pelerinen-Mäntel-Havelocks von 7 Mk.**
Sacco-Anzüge.
 Ganz erdichte Doppelreihige für 16 Jahre und höher nur gut ge-
 schnitten Boden aus feinsten Stoffen gefertigt,
 15 Mark
 16,50, 18, 20, 21, 22,50, 24, 25, 27 Mark und höher.
Rock-Anzüge.
 Darin beide nur ganz bei ganz Sachen am besten, gef. wie n. Maß,
 27 Mark
 30, 32, 42, 45 Mark und höher.

- Garderobe für Knaben.**
 Ein Anzug in solidem Jagd für 2- bis
 9-jährige Knaben nur **Mf. 2,50**
 Bessere Buxkin-Anzüge in schönen Jagd-
 und Farben, für dasselbe Alter . **Mf. 4,00**
 Loden-Pelerinen-Mäntel für das Alter
 von 2 bis 8 Jahren nur **Mf. 3,50** an
 Loden-Pelerinen-Mäntel in besserer Qualität für dasselbe Alter,
 in diversen Farben, nur **Mf. 4,00** 2c
 Pyjeks, Paletots, zweireilig, gefütterte
 Paletots von **Mf. 5,00**

Ein jedes Kind erhält ein hübsches Weihnachts-Geschenk.

Anzüge nach Maß

25—27, 30, 33, 36, 40, 42 die Elegantesten.

Mit 15 Mark liefert ich einen Anzug nach Maß unter Garantie tauschlos eines aus selbst zu wählendem Stoff, in gutem
 Schnitt, Sammet, Zobel, Sammet-Stein, oder Buxkin, in braun, schwarz und gemauert. Ich halte in diesen
 Anzügen eine große Auswahl, aber keine gefüllt am Lager und hebt es Je-ermann frei, sich diese Sachen anzusehen.

„Goldene 74“

BRESLAU
 nur 1. Etage, Ohlauer-Strasse 74, 1. Etage nur.
 Der hochachtungsvolle Geschäftsführer, Louis Bernward, Wohlthätigkeits-Verein und Anhalten kommen wie bei
 ganz schmerzlos entgegen.
 Jeder Käufer erhält eine elegante Kleiderbürste gratis.

Stadt-Theater.
 Mittwoch:
 „Der neue Roman“
 Donnerstag:
 Die
 Weberknecht von Schiller

Lobo-Theater.
 Mittwoch:
 „Henschel“
 Donnerstag:
 „Der Lumpenprinz“

Victoria-Theater.
 Donnerstag:
 Die
 Schindler'sche
 Schindler'sche
 Schindler'sche

Carl Boettcher's Concert.
 Mittwoch:
 Große Orchester-
 Specialität: Fortbildung
 des
 frei-Concert
 unter Leitung von Carl Boettcher.

Vereins-Kalender.
 Breslau
 Donnerstag, den 3. Dezember:
 Vereingung der Male
 Vereine, Kundreicher und be-
 merkten Vereinsgenossen
 7 Uhr: Ber-
 leitung im Vereinslokal be-
 züglich der Vereinsangelegen-
 heiten — Kundreicher und be-
 merkten Vereinsgenossen
 8 Uhr: Vereingung der
 Vereine, Kundreicher und be-
 merkten Vereinsgenossen
 9 Uhr: Vereingung der
 Vereine, Kundreicher und be-
 merkten Vereinsgenossen

**Für den
 Weihnachtstisch.**

**Illustrirter
 Jugendschatz.**
 Ein Festgabe
 für Knaben und Mädchen.
 Preis 2 Mark.

Märchenbuch
 für die Kinder des Reichs.
 Preis 1 Mark.

Bilderbuch
 für große und kleine Kinder.
 I. II. III. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
 Preis pro Ausgabe 75 Pfg.

**Gratulations-Gedichte
 und Porträts**
 in allen beliebigen Gelegenheiten.
 Preis 60 Pfg.

**Der Neue
 Welt-Kalender
 für 1897.**
 Preis 40 Pfg.

**Der Neue
 Welt-Kalender
 für 1897.**
 Preis 40 Pfg.

**Der Neue
 Welt-Kalender
 für 1897.**
 Preis 40 Pfg.